

Paibacher Zeitung.

Nr. 77.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 fl. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. 7-50.

Mittwoch, 6. April.

Insertionsgebühr: Für kleine Anzeigen bis zu 4 Zeilen 25 fl., größere per Zeile 6 fl.; bei älteren Wiederholungen per Zeile 3 fl.

1881.

Amtlicher Theil.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 27. März d. J. dem Präsidenten des tirolisch-vorarlbergischen Oberlandesgerichtes Alois Farfoglia aus Anlass der erbetenen Versezung in den bleibenden Ruhestand in Anerkennung seiner vielseitigen, stets vorzüglichen Dienstleistung das Großkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergräßt zu verleihen geruht.

Se. k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 22. März d. J. dem Hofopern-Kapellmeister Franz Doppler in Anerkennung seines vielseitigen und ersprießlichen künstlerischen Wirkens das Ritterkreuz des Franz-Joseph-Ordens allergräßt zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Se. Majestät der Kaiser haben, wie der "Öffentliche Triestino" meldet, für die Beschädigten der Gemeinde Dolina im Bezirke Capodistria 200 fl. zu spenden geruht.

Von der Reise Sr. k. und k. Hoheit des durchlauchtigsten Kronprinzen.

Über die Ankunft und den Empfang des durchlauchtigsten Kronprinzen im Port-Saïd geht der "Wiener Abendpost" von dort folgender, vom Sonntag, den 27. März, datierter Bericht zu: "Gestern nachmittags kam die Yacht "Miramar" von Alexandria hier an; sogleich verließ die hier stationierte Fregatte "Dongola" ihren gewöhnlichen Ankerplatz, um sich der Yacht gegenüber zu postieren; eine besonders geschmückte Barke, für die Musikkapelle bestimmt, nahm zur Seite Platz. Heute in der Früh erhielt der Herr k. und k. Consul Neglia von Ismailia eine Depeche, die die Abfahrt des durchlauchtigsten Kronprinzen ankündigte und die Ankunft Sr. k. und k. Hoheit für etwa 2 Uhr anmeldete. Im österreichisch-ungarischen Consulat versammelte sich um Mittag die Deputation, welche den durchlauchtigsten Kronprinzen empfangen und begrüßten sollte. Es waren außer dem Herrn Consul und den Consulatsbeamten Herrn Smelejisch vom internationalen Gerichtshofe, der General-

agent des österreichisch-ungarischen Lloyd und andere Notabilitäten anwesend. Auch eine kleine Schar junger Österreicherinnen fand sich ein, Jöglings und Waisenfänger aus dem von Herrn von Lesseps zugleich mit Port-Saïd gegründeten, vom Allerhöchsten Kaiserhause wiederholt mit namhaften Unterstützungen bedachten Kloster "zum guten Hirten", dessen Thätigkeit der Erziehung, Kranken- und Waisenpflege gewidmet und dessen gegenwärtige Oberin eine Deutsche ist.

Bald traf auch der Gouverneur Ismail Hamdy Pascha mit seinem Gefolge ein. Die Deputation bestieg um 1½ Uhr einen kleinen Dampfer, um Sr. k. und k. Hoheit eine Strecke weit auf dem Kanal entgegenzufahren. So wie sie das Schiff des durchlauchtigsten Kronprinzen zu Gesicht bekam, hielt sie ihren kleinen Dampfer an, um jenen des durchlauchtigsten Kronprinzen vorüberzulassen. Im Vorüberfahren zeigten sich Ihre k. und k. Hoheiten der durchlauchtigste Kronprinz und der Großherzog von Toscana auf dem Verdecke und wurden mit lautem und allgemeinem Hurrah-Rufen begrüßt. Als das Schiff der "Miramar" nahm kam, begann die Musikkapelle die österreichisch-ungarische Rente, und die Yacht begrüßte den durchlauchtigsten Kronprinzen mit einer Kanonensalve, welche von dem Jubel, den Bivat- und Hurrah-Rufen der am Ufer stehenden Volksmenge fast übertönt wurde. Der durchlauchtigste Kronprinz bestieg mit Höchstheinem Gefolge die Yacht, und nachdem der kleine Deputationsdampfer nachgekommen, giengen auch der Gouverneur mit seinem Gefolge, der Consul zc. zc. an Bord der "Miramar". Dort hielt der Consul an der Spitze der Begrüßungsdeputation eine Ansprache an Ihre k. und k. Hoheiten und überreichte ein Album, das huldreichst entgegengenommen wurde. Ihre k. und k. Hoheiten richteten an jedes Mitglied der Deputation einige freundliche Worte. Als die Reihe an die von einer Ordensschwester geführte Kinderchar kam, trat die achtjährige Tochter des Herrn Consuls Melena Neglia vor, überreichte dem durchlauchtigsten Kronprinzen ein sehr schönes Rosenbouquet und sprach dazu folgende deutsche Verse:

Der Ruf erschallt, es käm ins Land
Der Sohn des Landesherrn.
Um ihn zu grüßen, eilt herbei
Sein Volk von nah und fern.
Im Kreise auch wir Mädelchen klein
Wir rufen freudig laut:
Es lebe Habsburgs edler Sproß
Und seine junge Braut!

Der durchlauchtigste Kronprinz hörte diese Begrüßung wohlwollend an, erkundigte sich bei den Ordensschwestern nach der Zahl der Waisen vom "guten Hirten" und bemerkte auf die Auskunft: "Das ist also die reine österreichische Colonie". Se. k. und k. Hoheit wendete sich hierauf wieder zu der Empfangsdeputation, hielt an dieselbe eine kurze, mit begeisterten Bussen aufgenommene Ansprache und zog sich sodann zurück, worauf die Deputation die "Miramar" verließ. Abends waren der Meerestrand sowie alle Häuser österreichisch-ungarischer Unterthanen festlich beleuchtet. In Bezug auf geschmackvolle Ausschmückung nahmen die Gebäude des österreichisch-ungarischen Consulates und der Lloyd-Agentur den ersten Rang ein.

Nede Sr. Excellenz des Herrn Finanzministers Dr. Ritter v. Dunajewski.

(Fortsetzung.)

Was nun zunächst die Unification der Rente anbelangt, so besteht meines Wissens nur eine unifizierte Rente, und zwar die allgemeine österreichisch-ungarische Rente, und die Unification wurde dadurch durchgeführt eben infolge des Ausgleiches der im Reichsrath vertretenen Königreiche mit den Vändern der ungarischen Krone. Ich gebe zu, dass es viel einfacher, viel bequemer für den Handel mit Papieren, für die Berechnung des Curses und des Wertes derselben wäre, bloß Eine Rente zu haben, aber die können wir ja nicht haben. Wenn ich nun bei der Erwägung der verschiedenen Gründe, die pro und contra in dieser so eminent finanziellen Sache sprechen, mir ein Ideal vorstelle, welches überhaupt in Österreich nicht zu erlangen ist, so glaube ich, wäre dieser Weg nicht praktisch. Denn wir haben bereits die allgemeine, die unifizierte Staatschuld, dann die Goldrente, und Ungarn hat keine Schulden, abgesehen von denen, welche die einzelnen Königreiche gesetzlich kontrahieren können. Es ist also eine unmögliche Forderung, wenn man von irgendwelcher Regierung oder von irgendwelchem Hause unter den gegebenen staatsrechtlichen Verhältnissen eine unifizierte Rente verlangt. Dass der Staatscredit gewissermaßen gehoben werden könnte bloß durch die Form der Schuld, kann ich nicht geben — es muss natürlich dem Herrn Abgeordneten dieselbe Freiheit der Meinung gewahrt sein — ich kann dies nicht zugeben, weil der Staatscredit, insofern

Feuilleton.

Über die Verarmung der Landbevölkerung.

Unterkain im März 1881.
(Schluss.)

Die dritte Klasse der der Landbevölkerung zur Last fallenden "Bettler und Fechter" umfasst jene gewerbsmäßigen und gefährlichen Bagabunden, welche zu Hause ein Heimwesen sammt Weib und Kindern mit einigen Foch Grundstücken besitzen und nach vollendetem Frühjahrsanbau ihre eigens studierte Bettlerkleidung sammt Schnapsäcken hervorzuheben und von Ortschaft zu Ortschaft, von Haus zu Haus, theils durch Stehler, theils durch Drohungen Geld und Viciaalien, zeitweise sogar durch Ausklöpfen von Weizen- und Körngarben ganze Säcke voll Frucht sammeln und bei erleichterter Communication von der nächsten Bahnhofstation voraus nach Hause senden; Leute, die im Spätherbst, wie der Igel und Hamster, ihre Vorräthe für den Winter gesammelt, fröhlichere Weihnachten feiern, als die Ortsarmen oder selbst jene, welche glauben, ein gutes Werk gethan zu haben, indem sie solche Bagabunden beschenkten.

Im Verlaufe des Jahres übersteigt der Wert der an Brot, Speck, Selchfleisch, Most u. s. w. in einem Bauernhause den Bettlern gewährten Gaben mit dem bar gegebenen Gelde weitauß die Höhe der Jahressteuer, und weil diese Klasse der Bagabunden ein so einträgliches und unbesteuertes Gewerbe in Verbindung mit den Vergnügungen von Land- und Bergpartien ungefährdet betreiben kann, ist diese Nebenauslage des Bauern eine so bedeutende geworden.

Ein Kaufmann, welcher nebenbei einen Brantweinladen schwunghaft betrieb, gestand uns, dass wöchentlich an einem Abende bei ihm die Fechter und

Bagabunden eines ganzen Gaues zusammenkommen und in einem ganz separierten Locale sich einen guten Tag machen und erlaubte uns, von einem Nebenzimmer aus durch ein Schiebfenster das Treiben derselben zu beobachten. In der Mehrzahl Männer und einige Weiber in allen möglichen Kostümen der Bagabunden, mit Bündeln und Säcken beladen, betraten sie das große Zimmer und begannen, nachdem sie ihre Beute an Kleidern und Viciaalien ausgepackt hatten, zuerst einen Tauschhandel und zum Schlusse eine Licitation, wobei der Meistbot aus den Barschaften dieser Bagabunden bezahlt wurde. Sodann begannen die Mittheilungen über die verschiedenen Ortschaften und einzelnen Häuser, sowie über die Art und Weise, diese Bettlergaben zu erpressen. Zum Schlusse wurden die Kostüme gewechselt, um in der nächsten Woche in den besonders bezeichneten Gemeinden und Bauernhäusern zu betteln. Hierauf begann ein lustiger Abend bei Selchfleisch und Brantwein, — wir aber schlossen unser Schiebfenster.

Wahr ist es, dass dieses Bagabundenwesen, welches zur Verarmung des Landvolkes und zur Verkümmern der Ortsarmen mit beiträgt, sogleich aufhören würde, wenn niemand anderen als den Ortsarmen Liebesgaben gewährte, und wahr ist es, dass aus diesen Professionsbagabunden nützliche Leute gezogen werden könnten, wenn monatlich ein Schiff in Triest Guano ausladen und dafür eine Schiffsladung Professionsbagabunden als Rückfracht auf eine Colonie übernehmen würde, um sie dort auf eigenem Grund und Boden zur Arbeit zu zwingen. Wie wenig abschreckend aber die Arreststrafen für die Bagabunden zweiter Klasse sind, möge die satham bekannte Thatache beweisen, dass wegen Bagabundierens zu Arrest Verurtheilte den Strafrichter nach Kundgebung des Urtheils oft und oft bitten: "Geben Sie mir doch drei Monate, bis der Winter vorüber ist".

Als die letzte zu erörternde Ursache der Verarmung des Landvolkes ist der Wucher und die Wechselfähigkeit anzusehen.

Selbstverständlich ist von jenem Wucher, welcher in den Chambress separates beginnt und am Rouletteisch endet, hier keine Rede; denn diesen Wucher wird kein Wuchergesetz unterdrücken, und so lange es ländliche Landwirte giebt, wird auch der Wucher unter dem Landvolke nicht enden. Verderblich und zur Verarmung des Landvolkes am meisten beitragend ist jener Wucher, welcher den fleißigen Landwirt zur Zeit der Missernten, Feuer- und Wasserschäden dadurch trifft, dass er, ohne zu rechnen, für das Hl. Saatfrucht ¼ Hl. für 10 Hl. Most ein Hl. für einen Gulden einen Kreuzer per Tag oder Woche an Zinsen verschreibt, ohne die Höhe des Zinsfußes zu erfassen.

Man könnte fragen: Warum nimmt der ordentliche Landwirt in Fällen der Notth nicht Zuflucht zu den Spar- und Vorschussklassen, welche gegen 6 bis 10 p. Et. Darlehen gewähren? Aus dem einfachen Grunde, weil Sicherstellungen begeht, Schätzungen vorgenommen werden und bedeutende Kosten für Schuldabschaffung, Gesuche, Legalisierungen und Einverleibungen auflaufen und es dadurch den übrigen Nachbarn bekannt wird, daher mancher lieber dem Wucherer einen Wechsel ausstellt, sogar über bessern Drängen den Namen seines Weibes unterfertigt und sich, wo das Wuchergesetz besteht, 20 fl. per 100 fl. sogleich bar abziehen lässt und nach Ablauf der Verfallszeit die Prolongierung des Wechsels gegen noch härtere Bedingungen zugestellt, durch die Drohung der Klage wegen — Wechselfälschung eingeschüchtert. Auf diese Weise sind Tausende und aber Tausende von Landwirten verarmt, und so lange diese Ursachen der Verarmung nicht gehoben, werden noch Tausende verarmen.

W.

er seinen Ausdruck in den Meinungen der Börse findet, einen Richter hat, über welchen man denken kann, wie man will, aber die bewährten, praktischen, soliden Börsenmänner sind Richter, welche sehr gut zu rechnen verstehen.

Die Erwägungen, welche für eine Rente sprechen, sowie diejenigen, welche für Renten mit verschiedenen Zinsen sprechen, sind nicht dogmatischer Art, sondern reine Utilitäts-Erwägungen, und wie sich nicht nur aus der Praxis, sondern auch nach der Wissenschaft, nach den alten und neuen Lehrbüchern nachweisen lässt, lassen sich für die eine sowie für die andere Art so manche gewichtige Argumente anführen, und daher lässt sich der Wert eines Papiers nicht immer nach der idealen Form der größeren oder geringeren Einfachheit, sondern nach den reellen Factoren der Sicherheit der Zahlung und der Höhe der Zahlung beurtheilen. Dass dem so ist, dass nicht bloß Österreich jetzt auf dem Wege ist, Rente mit verschiedenem Zinsfuß auszugeben, wird ja den hochgeehrten Herren, die sich überhaupt mit den Geldgeschäften oder der Wissenschaft befassen, bekannt sein. Es ist ja in Frankreich eine 3-, 3½-, 4prozentige, in neuester Zeit eine 5prozentige Rente und vor kurzem erst die amortisierbare Rente emittiert worden, und doch wird das ganze Haus einstimmig in dem Wunsche sein, dass unsere Creditverhältnisse so bestellt wären, wie in Frankreich. Es stellt sich also für die Regierung die Frage: Ist eine neue Papier- oder Goldrente, die mit dem Gesetze vom Jahre 1876 geschaffen wurde, jetzt in Aussicht zu nehmen? Und weil schon der Herr Abgeordnete die Güte hatte, auch über den bedauerlichen Abgang der Motive zu diesem Antrage der Regierung sich zu beschweren — ich sage: die Güte, weil er offenbar den Motiven der Regierung mehr Wert beizulegen scheint, als ihren Conclusionen — so muss ich doch auf Eines aufmerksam machen, dass in Österreich eine Papierrente ausgegeben wird. Ich bitte mit den Terminus der Kürze wegen zu verzeihen. Es heißt eigentlich Rente in der österreichischen gesetzlichen Währung. Das ist denn doch gar nichts Neues, das haben wir schon seit Jahren, Jahrzehnten, ja seit einem Jahrhunderte. Die Notwendigkeit, im laufenden Jahre eine Schuld zu contrahieren, die entspringt ja aus dem Budget, aus den Jahrespräliminaren, das wäre also wirklich kaum, wenigstens für heute kaum näher zu motivieren. Was ist zu motivieren? Dass wir nicht die Goldrente, sondern die Papierrente vorschlagen. Aber ich bitte, sich doch zu erinnern an den Motivenbericht vom Jahre 1876, in welchem die damalige Regierung vom hohen Hause die Ermächtigung verlangt hat zur Emission einer Rente, verzinslich in Gold, Silber oder Papier, und das hohe Haus hat damals über Antrag eines Herrn Abgeordneten von dieser (linken) Seite des hohen Hauses das Amendum angenommen: "nur in Gold verzinslich", und die Regierung sagte in ihren Motiven, sie schlage eine Goldrente vor, weil sie eben jetzt die Conjecturen für eine solche als günstiger ansieht, und das ist ja gar nicht irgend ein Vorwurf gegen die frühere Regierung, denn ich begreife es, dass die Sache in einem Motivenbericht ja gar nicht anders zu machen ist und dass die Beurtheilung der Conjecturen — ich werde noch mit einigen Worten darauf zurückzukommen mir erlauben — doch selbstverständlich eine Angelegenheit ist, die im vorhinein, a priori, ehe das hohe Haus einen Beschluss gefasst hat, kaum Gegenstand einer gründlichen, vollständigen und allseitigen Erwagung in einem Parlamente sein kann. Die damalige Regierung hat also eine ganz gewiss wichtige Ausnahme von der Regel mit wenigen Zeilen motiviert, die Ausnahme nämlich, dass der Staat sich verpflichten soll, Zinsen von der neuen Schuld nicht in seiner gesetzlichen Währung, sondern in der Währung zu entrichten, die in diesem Staate nicht besteht, wenigstens jetzt noch nicht.

(Fortsetzung folgt.)

Vom Reichsrathe.

136. Sitzung des Abgeordnetenhauses.

Wien, 4. April.

Der Herr Präsident Dr. Smolka eröffnet um 11 Uhr die Sitzung.

Auf der Ministerbank: Se. Exc. der Herr Ministerpräsident und Leiter des Ministeriums des Innern Graf Taaffe, Ihre Excellenzen die Herren Minister: Dr. Freiherr v. Biemialkowski, Graf Falkenhayn, Dr. Prážák, Freiherr v. Conrad-Ehnesfeld, Dr. R. v. Dunajewski und Freiherr v. Pino.

Auf der Bank der Regierungsvertreter: Sectionschef Freiherr v. Kubin.

Se. Excellenz der Ministerpräsident und Leiter des Ministeriums des Innern Graf Taaffe übersendet die Acten über die am 7. d. M. stattgefundenen Wahl des galizischen Reichsrathsabgeordneten Abramowicz. Der Wahlgang wird dem Legitimationsausschuss zugewiesen.

Se. Excellenz Herr Ackerbauminister Graf Falkenhayn:

Ich habe die Ehre, die Interpellation, welche die Abg. Dr. Magg und Genossen am 8. März d. J., betreffend die in Pötzmannsdorf errichteten Wasserwerke, an den Ackerbauminister gerichtet haben, mit Folgendem zu beantworten:

"Laut eines von der niederösterreichischen Statthalterei an das Ackerbauministerium erstatteten Berichtes vom 21. März d. J., S. 11,431, hat die Stadtgemeinde Wien auf Grund der Entscheidung des Ackerbauministeriums vom 6. April 1879, S. 2066, und des Erkenntnisses des Verwaltungsgesetzshofes vom 10. Oktober 1879, S. 1934, bei der Bezirkshauptmannschaft Neunkirchen um die Bewilligung angefucht, aus mehreren Tiefbrunnen in der Nähe von Pötzschach, Steuergemeinde Pötzmannsdorf, mittelst eines mit Dampfkraft betriebenen Schöpfwerkes Wasser heben und dasselbe in einer besonderen Wasserleitung in die bestehende Hochquellenleitung ein- und durch letztere nach Wien leiten zu dürfen.

Über dieses Gesuch hat die Bezirkshauptmannschaft Neunkirchen nach den Bestimmungen des 7. Abschnittes des niederösterreichischen Wasserrechtsgesetzes vom 28. August 1870 (L. G. Bl. Nr. 56) zuerst das Vorverfahren durchgeführt und sodann mittelst Edict vom 15. Februar 1881, S. 2214, im Sinne des § 78 des gedachten Wasserrechtsgesetzes das Aufforderungsverfahren eingeleitet und den Termin zur commissionellen Verhandlung auf den 26. März d. J. anberaumt.

Dieser commissionellen Verhandlung, welche am 26. März d. J. tatsächlich begonnen hat, sind auch laut Verfügung der Bezirkshauptmannschaft Neunkirchen vom 19. Februar 1881, S. 2951, sowohl die Frage der Constatierung der Identität oder Verschiedenheit des durch das Schöpfwerk zu hebenden Wassers mit dem Wasser des Schwarza-Flusses als auch die sonstigen einschlägigen Fragen vorbehalten worden.

Nach demselben Berichte der niederösterreichischen Statthalterei ist von der letzteren der Stadtgemeinde Wien unter dem 28. Jänner d. J., S. 3654, provisorisch die Bewilligung ertheilt worden, das Pötzschacher Schöpfwerk für die Zeit des Bedarfes und so weit das erforderliche Wasserquantum für die Gemeinde Wien durch die Zuflüsse aus den Hochquellen nicht gedeckt erscheint, in Betrieb setzen zu dürfen.

Gegen diese Verfügungen haben die Marktgemeinde Neunkirchen und die Werksinteressenten die Berufung eingebracht, über welche, nachdem die Acten am 29ten März d. J. eingelangt sind, das Ackerbauministerium die Entscheidung fällen wird.

Nach dem Statthalterieberichte hat die Stadtgemeinde Wien bisher von der provisorischen Inbetriebsetzung des Pötzschacher Schöpfwerkes stets nur einen beschränkten Gebrauch gemacht, und ist auch dieser beschränkte Betrieb seither wieder eingestellt worden.

Mit Rücksicht auf die bereits eingeleitete Verhandlung scheint es der Statthalterei nicht angezeigt, der Bezirkshauptmannschaft Neunkirchen im Gegenstande der Frage irgendwelche Weisungen zu ertheilen; und dadurch den Gang der Verhandlung oder die Entscheidung der ersten Instanz, gegen welche ohnehin jedem Beurtheilung die Berufung offen steht, von vornherein zu beeinflussen. Dieser Ansicht nach muss sich auch das Ackerbauministerium anschliessen, welches in der vorliegenden Angelegenheit als Berufungsinstanz zu entscheiden haben wird."

(Schluss folgt.)

Parlamentarisches.

Dem Vernehmen nach — schreibt die "Presse" — haben die dem Executivcomité der Rechten angehörenden Mitglieder des Clubs der Rechtspartei die Frage angeregt, ob es sich nicht empfehlen würde, anlässlich der in die ersten Wochen des nächsten Monates fallenden Vermählungsfestlichkeiten die Budgetverhandlung noch in dieser Woche beginnen zu lassen und wenigstens die Generaldebatte zu Ende zu führen.

Abg. Schößel ist aus dem Fortschrittsclub ausgetreten. Anlass dazu war — wie berichtet wird — ein heftiges Rennen zwischen ihm und einem anderen Clubmitgliede in einer der letzten Clubsitungen.

Für den von der inneren Stadt Wien zu vergebenden Reichsratssitz sind eine Reihe neuer Namen aufgetaucht. Außer den bereits genannten Herren: Graf Coronini, Sectionschef Lemayer, Dr. Weitlof werden heute genannt: Dr. von Newald, Ritter v. Gunesch.

Zur Lage.

Es geht doch nichts über eine zielbewusste und principientreue Opposition! Dieselbe "Deutsch Zeitung", welche in ihrer Börsenschau haarklein nachweist, wie gefährlich es für uns wäre, im gegenwärtigen Augenblick, wo es auf dem Goldmarkte wieder recht bedenklich aussieht, Effecten mit Goldzinsen zu begeben, weil in diesem Falle die Größe der Verpflichtungen von Coupontermin zu Coupontermin

eine andere wäre, zollt im politischen Theile den Ausführungen des Abgeordneten Dr. Tomaszcuk, welcher in seinem Speech auch für die weitere Emission von Goldrente eine Lanze brach, ihren vollen Beifall und spricht von "Reulenschlägen" desselben gegen die Finanzverwaltung. Bei solcher Logik darf man sich allerdings nicht mehr darüber wundern, wenn der Herausgeber der "Deutschen Zeitung" als Abgeordneter für die Grundsteuervorlage stimmte, das von ihm "herausgegebene" Organ aber das genehmigende Resultat dieser Abstimmung als eine Niederlage für die "sittlichen Grundlagen" des Staates bezeichnete.

Im übrigen findet die Taktik der Linken der Bedeutungsvorlage des Herrn Finanzministers gegenüber auch in der auswärtigen Presse keine Zustimmung. So bemerkt die "Schlesische Zeitung": "Von der deutsch-liberalen Partei wurde gegen die Vorlage gestimmt, und zwar augenscheinlich aus politischen Gründen. Denn die sich bei diesem Anlaufe manifestierende Inconsequenz ist crass, nachdem man früher von derselben Seite die Ausgabe von Goldrententitres bekämpft und Partei dafür genommen hat, dass nur in Papier verzinsliche Anlehen aufgenommen werden sollen." In einer weiteren Nummer desselben Blattes heißt es: "Die Opposition, welche von Seite der Linken gegen die Vorlage erhoben wurde, entbehrt nicht des tendenziösen Beischmackes, und wird man eine derartige Methode der Opposition nicht billigen können. Dass der Finanzminister es vermied, Andeutungen über den Begebungsmodus zu geben, ist sehr begreiflich, und kann man ihm daraus keinen Vorwurf machen, da durch vorzeitige Mittheilungen die Durchführung des Dienstgeschäftes sehr leicht erschwert werden könnte."

In einem Wiener Briefe der "Neuen preußischen Zeitung" wird das Resultat der Abstimmung über die Grundsteuer-Hauptsumme folgendermaßen glossiert: "Die gestrige Abstimmung im Abgeordnetenhaus, bei welcher mit der im Reichsrath unerhörten Majorität von 230 gegen 94 Stimmen der Beschluss gefasst wurde, in die Specialdebatte über die Grundsteuervorlage der Regierung einzutreten, bezeichnet einen Wendepunkt in der Geschichte des Ministeriums Taaffe. Die gestrige Abstimmung hat seinem wirtschaftlichen Programme die Sanction gegeben und den Beweis erbracht, dass auf dem Boden des materiellen Bedürfnisses die erbittertesten Parteigegensätze sich zum Schweigen bringen lassen. Dr. Herbst an der Spitze derer, welche für das Cabinet Taaffe eintreten, das ist ein Ereignis von weittragender Bedeutung, auch wenn nicht sonst alle Bande der Parteidisciplin sich gelockert hätten und wenn man nicht den grössten Bruchteil der Linken Seite an Seite mit der Rechtspartei gesehen hätte. Kaum weniger wichtig ist die nach rechts wie nach links gewendete zuverlässliche Erklärung des Finanzministers, dass weder er noch irgend ein anderer der gegenwärtigen Minister als ad hoc bestellt zu betrachten sei und dass das Cabinet Taaffe noch lange zu leben gedenke."

Vom Ausland.

Wie aus Rom gemeldet wird, hat Se. Heiligkeit der Papst den bayerischen Gesandten Grafen Baumgarten empfangen, der ein eigenhändig geschrieben des deutschen Kaisers überreichte. Graf Baumgarten unterhielt sich längere Zeit mit Sr. Heiligkeit und stattete sodann dem Cardinal Jacobini einen Besuch ab. Diese Nachricht gewinnt durch die Wendung, welche die preußische Kirchenpolitik neulich bei der Wahl mehrerer Capitularvicare für erledigte Bischofsstühle genommen hatte, eine erhöhte Bedeutung.

Die "Agence russe" hebt die allgemeinen Kündgebungen gegen die politischen Mörder hervor und sagt, die Gefahr sei eine allgemeine, und eben so allgemein sei auch die Solidarität; Russland werde niemanden zwingen, es werden jedermann freistehen, sich den Maßnahmen anzuschließen, welche auf dem internationalen Gebiete notwendig werden erachtet werden. — Gegen Nikolaus Kibaltschitsch, welcher die Sprenggeschosse und dieartige verhaftet wurde, wird die Verhandlung gleichzeitig wie gegen die anderen Angeklagten beginnen.

In der italienischen Kammer erklärte der Finanzminister, dass das definitive Budget von 1881 mit einem Überschusse von 15 Millionen abschließen werde.

Bei dem Bankett, welches der Handelsstand von Bukarest am 4. d. M. dem Ministerpräsidenten gab, hielt Bratiano eine Rede, in welcher er sagte: Rumänien war ein gastfreundliches Land und wird es bleiben, aber es wird sich gegen jene zu schützen wissen, welche als Flüchtlinge unter dem Schatten seiner Freiheiten den Versuch machen würden, Umsturzideen zu verbreiten. Während des Banketts erhielt Bratiano ein Beglückwünschungsschreiben des Königs, in welchem dieser den Premierminister den ausgezeichneten Bürger Rumäniens nennt und ihn seiner immerwährenden Freundschaft versichert.

Aus Athen, 3. d., wird gemeldet: Morgen findet eine große Truppenrevue statt und werden an die sich gegenwärtig hier befindlichen Bataillone die Fahnen vertheilt. Diese Bataillone gehen dann sofort an die Grenze ab. Die Regierung hält es für unnötig, die Kammer zu einer außerordentlichen Session einzuberufen, indem sich dieselbe einstimmig für die vollständige Ausführung der Berliner Conferenzbeschlüsse ausgesprochen habe.

Zur griechisch-türkischen Grenzfrage.

Über die Konstantinopler Meldung, dass Herr Kountoudros zwei die letzten türkischen Vorschläge ablehnende Rundschreiben erlassen habe, ist die öffentliche Meinung hinweggegangen, ohne sich durch diese Meldung in ihren in den letzten Tagen zuversichtlicher gewordenen Erwartungen beirren zu lassen. Sie gieng von der richtigen Auffassung aus, dass es sich überhaupt nicht um die Annahme oder Ablehnung türkischer Vorschläge, sondern um die Aufnahme handle, welche die von den Mächten gutgeheissen und von den Botschaftern in Konstantinopel vereinbarten Vorschläge in Athen finden werden, wo sie zunächst zur Wiedtheilung gelangen sollen. Es kann gewiss nur dazu beitragen, die öffentliche Meinung in ihrem erwähnten Urtheile zu bestärken, wenn, wie die "Agence russe" neuerlich versichert, die Uebereinstimmung der Cabinets eine derart vollständige ist, um sowohl in Konstantinopel als in Athen einen Druck zugunsten der Annahme der Vorschläge ausüben zu können. Aus Athen selbst lauten allerdings die Nachrichten noch widersprüchsvoll. Dem von dort gemelbten Gerüchte von der beabsichtigten Demissionierung des Cabinets Kountoudros, welches das Interesse Griechenlands, die Vorschläge anzunehmen, begreife, stehen andere Meldungen gegenüber, welche von einem bevorstehenden Abmarsche einiger Bataillone an die Grenze berichten und neuerlich darauf hinweisen, dass sich die Kammer einstimmig für die vollständige Ausführung der Berliner Conferenzbeschlüsse ausgesprochen habe, so dass ihre Einberufung zu einer außerordentlichen Session für unnötig erachtet werde. Man sieht daraus, dass die Haltung Griechenlands auch nach anderen Kriterien als der Stellung des griechischen Cabinets beurtheilt werden will und nicht minder als die Eventualität eines Cabinetswechsels die Gestaltung in Betracht gezogen werden muss, welche das Drängen der Bevölkerung annimmt.

Tagesneuigkeiten.

— (Vermahlung des Kronprinzen.) Die Festcommission des Wiener Gemeinderathes hielt Montag vormittags eine längere Sitzung und beschloss, dem Gemeinderath folgende Vorschläge zu machen: Aus Anlass des feierlichen Einzuges der Prinzessin Stephanie sei an der Elisabethbrücke in der Mitte der Fahrstraße zwischen dem protestantischen Schulhause und dem Naschmarkte eine große Empfangshalle zu errichten, die in zwei großen, 5000 Plätze fassenden Tribünen, die sich im Hemichluss an die Halle anlehnen, ihren Abschluss findet. Unter dem Baldachin begrüßt der Bürgermeister mit dem Gemeinderath die einziehende Prinzessin. Die Elisabethbrücke wird in eine aus Reisig und Blumen gebildete Laube umgewandelt und die Straße von der Brücke bis zum Burgtore in entsprechendem Stile geschmückt, dass die ganze Ausstattung ein harmonisches Ganze bildet. — Ferner beantragt die Festcommission die Veranstaltung einer allgemeinen Stadtbeleuchtung, an der sich die Gemeinde in entsprechender Weise betheiligt. Endlich stellte die Commission den Antrag, es möge Sonntag, den 8. Mai, ein großes Volksfest im Prater abgehalten werden. Dieser Antrag wird Mittwoch dem Gemeinderathen zur Beschlussfassung vorgelegt werden.

— (Der Bau des neuen Parlamentsgebäudes.) Unter dem Vorstehe des Ministerpräsidenten Grafen Taaffe hielt am 3. d. M. die Parlamentsbau-Commission eine Sitzung. Sectionschef Matzinger gab einen Ausweis über die bisherigen Ausgaben für den Bau. Es wurden 200,000 fl. erwart. Dadurch, dass die Kosten für Heizung und Ventilation noch zu bestreiten sind, wird jedoch eine Überschreitung der bewilligten Kosten vor sieben Millionen um 100,000 fl. erfolgen. Ferner legte der Sectionschef einen Entwurf vor, in welchem für die künstlerische Ausstattung der Fassade, dann für die Statuen im Innern und an der Außenseite der Betrag von 2.400.000 fl. in Anspruch genommen wird. Diese Vorlage nimmt die Verwendung von gutem Materiale, und zwar von Marmor, für die Quadrigen und Ornamente in Aussicht. Die Regierung hält an, dass schon in den nächsten Tagen dem Reichsrath ein Gesetz vorgelegt werden soll, welches schon jetzt von den notwendigen 2.4 Millionen den Betrag von einer Million in Anspruch nimmt, welcher für die Ausstattung der Fassade mit allen Ornamenten und für die vollständige Ausstattung des Sitzungssaales bestimmt ist. Dieser Betrag soll aber erst im Budget pro 1883 erscheinen, und die Bewilligung soll nur deshalb schon jetzt erfolgen, damit die Bauleitung unver-

züglich mit den erforderlichen Bestellungen vorgehen kann. Das Comité erklärte sich mit dieser Vorlage vollkommen einverstanden. Damit ist die strittige Frage, ob Marmor oder Terracotta, zugunsten des Marmors entschieden. Auf eine Frage des Baron Baum, ob es möglich sein werde, das neue Parlamentsgebäude bis Ende 1881 zu beziehen, erwiderte Oberbaurath Hansen, dass dies nicht möglich sein werde, dass aber bis Herbst des nächsten Jahres das neue Gebäude werde zu beziehen sein. Die Club- und Bibliotheksalitäten werden schon zu Anfang 1882 benutzt werden können. Auf eine Anfrage Riegers inbetrifft der Rampe bemerkte Hansen, dass die Rampe jetzt in natura durch Bretter markiert sei. Die definitive Entscheidung in der Rampefrage sei von den Verhandlungen mit der Commune abhängig, und die Commission werde in die Lage kommen, zu gegebener Zeit über diese Frage schlüssig zu werden.

— (Marmorbüste Weyprechts.) Der Unterrichtsminister Freiherr v. Conrad hat die Herstellung einer Marmorbüste Karl Weyprechts angeordnet und der Kunstcommission des Unterrichtsministeriums die Weisung gegeben, für die Ertheilung dieses Staatsauftrages einen unserer hervorragendsten Bildhauer in Vorschlag zu bringen.

— (Für unbedingt erklärt.) Das deutsche Reichsgericht in Leipzig hat kürzlich das folgende, nach unseren Anschauungen etwas sonderbar klingende Erkenntnis gefällt: "Der Fürst Ludwig zu Sayn-Wittgenstein-Sayn hatte sich 1867 im Auslande mit einer Tochter des Banquiers Lilienthal in Berlin vermählt. 1876 ist der Fürst gestorben und die Witwe ist vom Fürsten Friedrich zu Sayn verklagt mit dem Antrage, ihr das Recht abzusprechen, den Titel einer Fürstin zu Sayn-Wittgenstein-Sayn zu führen und sich des fürstlichen Sayn'schen Wappens zu bedienen. Das Reichsgericht hat, indem es die Verklagte verurtheilte, folgende Rechtsgrundsätze ausgesprochen: 1.) Die Ehe eines Mannes von hohem Adel mit einer dem Bürgerstande angehörenden Frau ist als eine Missheirat anzusehen, bei welcher also, trotzdem sie eine vollkommen und wahre Ehe ist, die Frau nicht in den Stand des Mannes eintritt, vielmehr ihren bisherigen Stand behält. 2.) Das Verlangen auf Überkennung des Rechtes zum Gebrauche des Titels und Wappens eines adeligen Hauses kann im Wege der Civilklage geltend gemacht werden. 3.) Zur Aufstellung dieser Klage ist jedes Mitglied der Familie für befugt zu erachten."

Locales.

Aus der Handels- und Gewerbezimmer für Krain.

(Forts.)

II. Nach dem vom Secretär erstatteten Geschäftsberichte über die Thätigkeit der Kammer befragt der Einlauf im Jahre 1880 1888 Geschäftsstücke. Die zur Berathung und Beschlussfassung gelangten Gegenstände wurden in 24 Sections- und 9 Plenarsitzungen abgewickelt. Nachdem diese Gegenstände in den bezüglichen Protokollen in ausführlicher Weise ihre Besprechung fanden, so erübrigert nur, in gedrängter Kürze ein Bild über die Thätigkeit im abgelaufenen Jahre wiederzugeben:

1.) Wahl des Präsidenten und Vicepräsidenten; 2.) Berichte: a) über die Frage, welche Artikel Spezerei- und Materialwarenhändler führen dürfen; b) wegen Errichtung von Telegraphenstationen; c) über Markenconcessionsgesuche; d) über Markenregistrierungen; 3.) Berichte: a) über die Rückwirkungen des neuen deutschen Zolltarifes auf die Exportinteressen Oesterreichs; b) betreffend den § 4 des Gesetzes vom 24sten März 1876; c) über die Kammerrechnung pro 1879; d) betreffend die Straßen-Bicinalbahn Laibach-Stein; e) die Wegmaut in Krainburg; f) die Anstände bei den Stempelrevisionen; g) über die Verwendung des Fondes für die Weltausstellung 1878 in Paris; h) über die Regelung der Baumwollgarn-Nummerierung; i) betreffend die Aufstellung von Bleiwagen auf dem neuen Schlachtwiehmarkte in Wien; j) über die Erzeugung von Bleizucker, Schwefeläther &c. in Krain; k) betreffend die Ausstellung in Melbourne; l) über die Verwendung des weißen Phosphors bei der Bündhölzchen-fabrikation; m) betreffend die Anbringung des Achstriches an den in öffentlichen Schanklocalitäten verwendeten Gefäßen jeden Materiale; n) über die Errichtung einer öffentlichen Waganstalt in Reichenau; o) über die Einführung einer Landesumlage von Bier und gebraunten geistigen Flüssigkeiten; p) über den Tarif der Waganstalt in Reichenau; q) betreffend das Ansuchen, damit die gemischten Züge der Oberkrainerbahn bis Tarvis verkehren würden, und um Änderung der Benennung der Station "Ratschach" in "Weissenfels"; r) betreffend die Fahr- und Briefpost in Weissenfels; s) die Reactivierung des Postamtes in Wurzen; t) die Wegmautbefreiung der Krainburger Insassen bei den Rückfahrten vom Bahnhofe.

4.) Antrag, betreffend den Beitritt der Kammer zum technologischen Gewerbeamuseum in Wien als unterstützendes Mitglied; 5.) Voranschlag für das Jahr 1881; 6.) Ausschreibung der Wahlen; 7.) Gutachten über die Frage, ob ein Laibacher Geschäftsmann als

Krämer oder Handelsmann anzusehen sei; 8.) Besetzungsprojekt für Handelsgerichts-Beisitzerstellen; 9.) Beschwerde eines Krämers gegen die auch Krämerwaren führenden Kleidermacher; 10.) Wahl von Sachverständigen in Markenstreitigkeiten; 11.) Vorschlag von Censoren für das Filiale der österreichisch-ungarischen Bank; 12.) Frachtorate der Eisenbahnen; 13.) Mauterrichtung an der Savebrücke bei Lees; 14.) Antrag wegen Nichtauflösung des Postamtes am Südbahnhofe; 15.) Gesuch um Bewilligung einer Unterstützung für einen Studierenden zur Vollendung der Studien; 16.) Antrag wegen Übergabe des Gewerbe-Handelschulhofes an ein zu bildendes Handelsgremium; 17.) Gutachten über die angesuchte Errichtung von vier Mautschranken an der Straße Gottschee-Rakel; 18.) Buzchrift an die Steuerämter inbetrifft der rückständigen Kammerbeiträge; 19.) Mittheilung der pro 1880 Mafengebür zahlenden Bergbauteilenden in Krain; 20.) Ausstellung von Leistungsfähigkeits-Certificaten an Gewerbeleute und Firmen; 21.) Eintragung von Concurseröffnungen und Concursaufhebungen, von Einzeln- und Gesellschaftsfirmen &c. in die Firmenregister; 22.) Eintragungen in das Markenregister; 23.) Bestätigungen von Artikelpreisen; 24.) Mittheilungen über Offertauschreibungen an Lieferungslustige &c.; 25.) Mittheilungen von Adressen der Handel- und Gewerbetreibenden an Private; 26.) Mittheilungen über Ausstellungen an Industrielle &c.

(Fortsetzung folgt.)

— (Ausstellung im Reboutensaal.) Die Ausstellung der Festzugsbilder im landschaftlichen Reboutensaal bleibt noch bis Sonntag 2 Uhr nachmittags geöffnet und ist, wie bisher, täglich von 10 Uhr vormittags bis 4 Uhr nachmittags zu sehen, nur Donnerstag wird sie schon um 2 Uhr geschlossen. Dafür ist sie jedoch am letzten Tage, nämlich Sonntag, den 10. d. M., schon von 8 Uhr früh an offen.

— (Benefiz-Vorstellung.) Den Berehren der Weber'schen Musik bietet das morgen abends stattfindende Benefiz des Fräuleins Erl die gewiss manchem erwünschte Gelegenheit, sich den schon seit mehreren Monaten vom Repertoire abgesetzten "Greischü" noch einmal anhören zu können. Fr. Erl singt darin die "Agathe" und bildet dies zugleich ihr letztes Aufreten in einer größeren Partie. Wir wünschen der strebsamen jungen Benefizantin, dass ihr der Abschied von Laibach, das die erste Etappe auf ihrer hoffentlich recht erfolgreichen künstlerischen Laufbahn bildet, dadurch im freundlichen Sinne des Wortes erschwert werde, dass sich möglichst zahlreiche Theaterfreunde einfinden, welche an diesem Abende in unserem Musiktempel ihre Karten abgeben.

— (Ergebnis der Volkszählung in den Städten Krainburg und Bischofslad.) Die Stadtgemeinde Krainburg zählt nach der jüngsten Volkszählung ohne die Garnison (106) 2207 Seelen gegen 2326 im Jahre 1869. Die Bevölkerung hat daher in den leichtverlorenen elf Jahren um 119 Personen abgenommen. Diese Abnahme findet jedoch ihre Erklärung darin, dass im Jahre 1869 in Krainburg viele Catastralbeamten stationiert waren, dass sich damals mehrere Eisenbahnarbeiter dasselb befanden und auch das Untergymnasium vier Klassen zählte, während von denselben gegenwärtig nur zwei eröffnet sind. Zur slowenischen Umgangssprache bekannten sich 1992, zur deutschen 192, zur böhmischen 9 und zur italienischen 4 Personen, die übrigen 10 Personen sind Ausländer.

— Die Stadtgemeinde Bischofslad zählt 2293 Seelen gegen 2017 im Jahre 1869, hat daher um 276 zugenommen. Zur slowenischen Umgangssprache bekannten sich 2092, zur deutschen 146, zur italienischen 46 und zur magyarischen 6, die übrigen 5 sind Ausländer.

— (Die Walküre.) Der Aufführung des Oratoriums "Paulus" folgte am Samstagabende im Triester Schiller-Vereine jene des ersten Actes aus Wagners "Walküre" in der gleichen Besetzung, wie im vorigen Jahre in Laibach. Der Erfolg dieser eigenartigen musikalischen Dichtung war auch dort ein sehr sympathischer. Die hiesigen Musikfreunde dürften es vielleicht interessieren, die kritische Beurtheilung kennen zu lernen, welche den ausführenden Künstlern, namentlich den Laibacher Künstlern: Fräulein Clementine Eberhardt und Herrn Josef Böhrer, für ihre Mitwirkung in der "Walküre" im Triester Concertsaal zutheil wurde. Wir heben daher aus dem Referate der "Triester Zeitung" die hierauf Bezug habende Stelle her; sie lautet: "Dem ersten Act aus Wagners "Walküre" haben wir vorgestern von Fräulein Eberhardt und den Herren Burgleitner und Kühn singen gehört, und zwar mit Clavierbegleitung, welche von Herrn Böhrer, Pianist aus Laibach, glänzend und verständnisvoll durchgeführt wurde. Nicht seine Fingersertigkeit, sondern seine Intelligenz der Auffassung haben wir bewundert, obgleich auch die Begleitung in technischer und rhythmischer Hinsicht sehr große Schwierigkeiten bietet und einen tüchtigen Künstler erfordert. Fräulein Eberhardt ist nicht nur eine vorzügliche Oratoriensängerin, sondern sie versteht es auch, im hoch dramatischen Gesange Bedeutendes zu leisten. Die außergewöhnliche Sicherheit, mit der sie jede Note anschlägt, ihre stets glückenreine Intonation und ihre

deutsche Aussprache sind Vorzüge, welche sie im Vereine mit ihrer sympathischen, klänglichen Stimme ganz besonders geeignet machen, einen richtigen Begriff von der Wirkung dieser Musik zu geben. Herr Purgleitner, welcher einige recht glückliche Momente hatte, brachte die schwierige und anstrengende Partie des "Siegmond" zu guter Gestaltung. Herr Professor Kühn als "Hunding" hatte nur wenig zu singen, entledigte sich aber seiner Aufgabe auf das Beste. Das überaus zahlreich erschienene Publicum lauschte den Vorträgen der vier Künstler mit andächtigem Interesse und unterbrach selb' oft durch rauschenden Beifall, welcher sich ganz besonders nach dem Schlusse stark und anhaltend äußerte, als Dank für die schätzenswerten Leistungen und für den wirklich seltenen Genuss, der uns geboten worden. Es ist wahrlich kein geringes Verdienst, Wagner'sche Musik ohne Orchester und ohne Bühne in der Weise zu interpretieren, wie es seitens unserer Gäste geschehen ist. Auch dem Vorstande des Schiller-Vereins muss für diese für das Musilleben unserer Stadt bedeutungsvolle That gedankt und für sein Streben, das Banner der Kunst immer hochzuhalten, die vollste Anerkennung zusteilen werden. Vielleicht glückt es, diesen Wagner-Abend mit Orchesterbegleitung zu wiederholen. Es würde damit einem allgemeinen Wunsche genügen werden, umso mehr, als wohl vorauszusehen ist, dass die Sänger, welche hier so außerordentlich beifällige Aufnahme gefunden, recht gern wiederkommen würden, um uns nochmals einen solchen Genuss zu bieten. Dass unser Orchester unter Hellers Leitung Tüchtiges zu leisten vermag und, durch die besten Kräfte unserer Dilettanten verstärkt, auch genügend besetzt werden kann, ist ja durch die "Paulus"-Aufführung vollständig und auf das Beste bestätigt worden."

(Unbestellbare Briefpostsendungen.) Seit 28. v. M. erliegen bei dem l. l. Postamte in Laibach nachstehende unbestellbare Briefpostsendungen, über welche die Aufgeber verfügen wollen: I. Correspondenzkarten an: Novak Anna in Kostanjevac, Bartl Alois in Triest, Ralbowsky Michael in Wien. — II. Gewöhnliche Briefe an: die Administration des "Hotelsbuch für Österreich-Ungarn" in Wien, Božič Anton in Guckfeld, Soritsch Marie in Laibach, Brenner Helena in Triest, Gorenc Josef in Landstrass, Hermann Fanni in Gaudenzdorf; Jakuš, Zimmermeister in Ugram; Miklavčič Anton in Rudolfsdorf, Strukl J. in Graz, Stof Johann in Rudolfsdorf, Alešovec Jakob in Laibach, Gräflich Attems'sche Samencultur-Station in Graz, Alschinari Daniel in Pirano, Battagliari Stanko in Belovar, Halleger Andreas in Innsbruck, Kosek Alois in Karlstadt, Mauher Mathias in Innsbruck, Mervar Bartl in Großherendorf, Mešojevec Johann in Präporec, Mihelčič Matija in Wien, Pavček Josef in Selo bei Rateč, Sterniča Martin in Weindorf, Zimmermannschafts Johann in Maichau, Balant in Steinbüchel, Hudovan Matthäus in Suchadol, Bertals Helena in Benedig, Gallegranc in Cilli, Hotnik Maria in Hühnerdorf (Nr. 3), Komorski Maria in Ugram, Lustrak Martin in Sairach, Potokar Johann in Laibach (p. r.), Direction der Kronprinz-Rudolfsbahn in Wien, "Tribüne" in Wien, Bettel Marie in Benedig, Roser Johann in Großwurz, Miklavčič Jakob in Unterschadol, Miklavčič Georg und Paulin Bartl in Brusnica, Spehak Josef in Gabrie, Wuttscher Ignaz in Suchadol, Organc Johann in Semitsch, Lutin Istvan in Barcs, Mucha Franz in Barcs, Prelesnik Anton in St. Martin bei Littai, Pogačnik Maria in Laibach, Poche Anton in Voitsch und Schütz Franz in Böhmisches Leipa.

Neueste Post.

Original-Telegramme der "Laib. Zeitung."

Wien, 5. April. Der Sprachenausschuss nahm mit 13 gegen 7 Stimmen den vom Referenten Haubeka verlesenen Bericht über den Antrag Herbsts an. Abgeordneter Haydn sprach die Ansicht aus, bei der jetzigen Stimmung des Abgeordnetenhauses möge dieser Bericht nicht so bald vor das Plenum gebracht werden.

Paris, 5. April. Nachrichten aus Toulon demonstrieren die Meldung über Absendung von Kriegsschiffen nach Tunis. Die Truppen werden von Toulon nach La Calle gesendet, um eine Entblößung algerischer Plätze von Truppen zu vermeiden. Man glaubt, die Feindseligkeiten beginnen nicht vor Sonntag, indem die Truppen Befehl erhielten, Verstärkungen abzuwarten, ausgenommen, sie würden angegriffen.

Wien, 5. April. Das Abgeordnetenhaus gieng heute in die Berathung der Regierungsvorlage über die Verstaatlichung der Kaiserin-Elisabeth-Westbahn ein. In der Generaldebatte nahmen vier Redner gegen die Vorlage und ein Redner für dieselbe das Wort, worauf Se. Excellenz der Herr Handelsminister Freiherr v. Pino Gelegenheit nahm, die von den Rednern der Linken erhobenen Bedenken in eingehender Weise zu widerlegen. Die Generaldebatte wurde indessen nicht zu Ende geführt, sondern wird morgen fortgesetzt werden.

Paris, 5. April. Nachrichten aus London zufolge haben sich die Mächte definitiv über den Vorschlag geeinigt, der heute in Athen überreicht werden wird.

London, 5. April. Angesichts des schweren Verbrechens, dessen Most angestellt ist, lehnte die Behörde es ab, denselben gegen Caution auf freien Fuß zu setzen.

Das Erdbeben auf der Insel Chios.

Ein Specialcorrespondent meldet aus Chios, 4ten April, 8 Uhr abends, nach Konstantinopel: Auf der ganzen Insel sind gegen 4000 Personen umgekommen, in Chios allein sind bisher 1400 Leichen herausgezogen worden. Die am meisten heimgesuchten Ortschaften sind: Sarties, Kalimassia, Vassilionies und Ververato. Das Erdbeben ist anhaltend. Der Gouverneur Sadik Pascha ist abgereist, um Hilfe zu bringen. — Aus Smyrna, 4. April, wird gemeldet: Aus Chios sind grässliche Nachrichten über die Erdbeben-Katastrophe eingetroffen. Gegen dreißig Ortschaften der Insel sind zerstört; man zählt mehrere tausend Opfer. Die Erdstöße dauern fort. Die Bevölkerung verlässt die Städte, ohne die Toten zu begraben. 40,000 Personen fehlt es an Obdach, Kleidung und Nahrung. Der Generalgouverneur Mithad Pascha entsendet neuerdings zwei Dampfer mit Aerzten, Lebensmitteln und Zelten. In Depeschen aus Chios wird besonders um Brot gebeten und ersucht, an das Mitleid Europas zu appellieren. (Die von einem so furchtbaren Erdbeben heimgesuchte Insel Chios, zwischen Lesbos und Samos unweit von Smyrna gelegen, zählt 13 Quadratmeilen mit etwa 60,000 Einwohnern; 1822 im griechischen Unabhängigkeitskriege erhielt sie eine traurige Beühmtheit durch das schreckliche Blutbad, das die Türken damals daselbst anrichteten.)

Handel und Volkswirtschaftliches.

Verlosung.

Rudolfsloose. Bei der am 1. April vorgenommenenziehung der Rudolfslose wurden die nachfolgend angeführten 28 Serien gezogen, und zwar: Serie Nr. 250 317 401 405 541 670 791 860 1292 1533 1544 1809 1821 1927 1994 2052 2154 2297 2318 2395 2456 2981 3252 3372 3702 3770 und 3779; aus diesen fiel der Haupttreffer mit 20,000 fl. auf S. 3779 Nr. 40, der zweite Treffer mit 4000 fl. auf S. 3779 Nr. 11 und der dritte Treffer mit 1500 fl. auf S. 2317 Nr. 19; ferner gewannen je 400 fl.: S. 791 Nr. 9 und S. 3779 Nr. 34; je 200 fl.: S. 860 Nr. 36, S. 1821 Nr. 37 und S. 3372 Nr. 32; je 100 fl.: S. 541 Nr. 1, S. 1533 Nr. 17, S. 1821 Nr. 9, S. 1994 Nr. 3, S. 2395 Nr. 45 und S. 3770 Nr. 10; je 50 fl.: S. 405 Nr. 34, S. 670 Nr. 49, S. 1292 Nr. 43, S. 1533 Nr. 44, S. 1809 Nr. 2, S. 1821 Nr. 42, S. 2297 Nr. 49, S. 2395 Nr. 40, S. 2456 Nr. 17, S. 3372 Nr. 26 und S. 3770 Nr. 50; und endlich gewannen je 30 fl.: S. 250 Nr. 36, S. 405 Nr. 45, S. 541 Nr. 27 und Nr. 49, S. 1292 Nr. 40, S. 1533 Nr. 19, S. 1809 Nr. 32, S. 1821 Nr. 24, S. 1994 Nr. 2 und Nr. 44, S. 2297 Nr. 7 23 und 46, S. 2318 Nr. 39, S. 2395

Curse an der Wiener Börse vom 5. April 1881. (Nach dem offiziellen Cursblatte.)

Grundentlastungs-Obligationen.		Aktien von Banken.		Aktien von Transport-Unternehmungen.		Pfandbriefe.		Prioritäts-Obligationen.		Geldsorten.	
Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
Papierrente	76 20 76 35	Böhmen	104 75 105 75	Franz-Joseph-Bahn	183 50 184 —	Franz-Joseph-Bahn	183 50 184 —	Grundentlastungs-Obligationen	2456 Nr. 24, S. 2981 Nr. 19 und Nr. 32, S. 3252 Nr. 11 30 und 43, S. 3372 Nr. 21, S. 3770 Nr. 43 und S. 3779 Nr. 15.	Rudolfswert	102 50 102 90
Silberrente	77 10 77 25	Niederösterreich	105 50 106 50	Galizische Carl-Ludwig-Bahn	274 75 275 25	Gal. Carl-Ludwig-B., 1. Em.	104 25 104 75	Deutsche Reichsbahn	102 50 103 —	Deutsch. Reichsbahn	103 —
Goldrente	93 20 93 35	Gallizien	99 25 99 50	Käfner-Bahn	144 — 144 75	Siebenbürger Bahn	175 50 176 —	Staatsbahn 1. Em.	88 60 89 —	Siebenbürger Bahn	89 —
Kose, 1854	121 25 121 75	Siebenbürger	95 75 96 25	Lloyd-Gesellschaft	689 — 692	Südbahn 1. Em.	174 25 175 —	Südbahn à 3%	129 75 130 —	Südbahn à 3%	130 —
"	1860	Temeser Banat	96 — 96 50	Oesterr. Nordwestbahn	199 50 200 —	Südbahn à 5%	242 75 243 —	Deutsche Reichsbahn	113 50 118 75	Deutsche Reichsbahn	118 75
"	1860 (zu 100 fl.)	Ungarn	97 30 97 90	Rudolf-Bahn	163 25 163 75	Deutsche Reichsbahn	299 25 300 —	Auf deutsche Bläcke	57 35 57 50	Auf deutsche Bläcke	57 50
"	1864			Staatsbahn	112 20 112 50	London, kurze Sicht	247 75 248 —	London, kurze Sicht	117 50 117 65	London, kurze Sicht	117 50
Ung. Prämien-Anl.	116 75 117 25			Südbahn	164 50 165 —	Paris	180 25 180 75	Paris	46 35 46 40	Paris	46 40
Credit-L.	182 50 183 —			Ungarische Westbahn	164 25 165 —		223 75 224 —				
Theiß-Regulierungs- und Sze- gebinde L.ose	108 75 109 —			Wiener Tramway-Gesellschaft	183 50 184 —						
Rudolfs-L.	19 — —										
Prämienanl. der Stadt Wien	122 75 123 —										
Donau-Regulierungs-Lose	112 25 112 50										
Domänen-Postabreise	143 — 143 50										
Oesterr. Schatzscheine 1881 rück- zahlbar	100 — 100 50										
Oesterr. Schatzscheine 1882 rück- zahlbar	101 30 101 70										
Ungarische Goldrente	114 85 115 —										
Ungarische Eisenbahn-Anleihe	180 50 181 25										
Cumulatiblätter	180 50 181 25										
Anlehen der Stadtgemeinde	102 50 103 —										
Wien in B. B.											

Nr. 1 und Nr. 24, S. 2456 Nr. 24, S. 2981 Nr. 19 und Nr. 32, S. 3252 Nr. 11 30 und 43, S. 3372 Nr. 21, S. 3770 Nr. 43 und S. 3779 Nr. 15. Auf alle übrigen in den oben angeführten verlosten 28 Serien enthaltenen und hier nicht besonders verzeichneten 1350 Gewinnnummern fällt der geringste Gewinn von je 12 fl.

Rudolfswert, 4. April. Die Durchschnitts-Preise stellen sich auf dem heutigen Markte wie folgt:

	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
Weizen pr. Hektoliter	9 43	Eier pr. Stück	—	—	—	—	—	—	—	—
Korn	6 51	Milch pr. Liter	—	—	—	—	—	—	—	—
Gerste	—	Rindfleisch pr. Kilo	—	—	—	—	—	—	—	—
Hafer	2 77	Kalbfleisch	—	—	—	—	—	—	—	—
Halbfrucht	7 —	Schweinefleisch	—	—	—	—	—	—	—	—
Helden	4 88	Schöpferfleisch	—	—	—	—	—	—	—	—
Hirse	4 88	Hähnchen pr. Stück	—	—	—	—	—	—	—	—
Kukuruz	4 88	Lauben	—	—	—	—	—	—	—	—
Erdäpfel pr. Meter	3 40	Heu pr. 100 Kilo	—	—	—	—	—	—	—	—
Linse pr. Hektoliter	—	Stroh 100	—	—	—	—	—	—	—	—
Erbsen	—	Holz, hartes, pr. Kubit	—	—	—	—	—	—	—	—
Fisolen	—	Meter	—	—	—	—				